

TON

Ton ist zunächst weich und beliebig formbar, erstarrt jedoch mit der Zeit und behält dann die ihm gegebene Gestalt. Diese kann durch den Prozess des Brennens erhalten werden. Im Umgang mit Ton liegen die Möglichkeiten des Aufbaus, Formens und Veränderns. Der Ton braucht die menschliche Hand und ihre Geschicklichkeit. Die Auseinandersetzung mit dem Material geschieht in der Regel direkt über die Hand. Die verschiedenen Aktivitäten und deren Ergebnisse hängen von den Fähigkeiten desjenigen ab, der mit dem Material arbeitet.

Ton lässt sich auf vielfältige Weise verwenden und bietet eine Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten, die einen sehr unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad aufweisen können. Man kann Flächen herstellen und strukturie-

ren, Spuren hinterlassen, übergangslos den Weg von der Fläche zum räumlichen Gebilde und wieder zurück zur Fläche gehen. Die räumlichen Gebilde können willkürlich sein oder etwas darstellen (eine Figur, ein Gefäß). Alle entstandenen Werke lassen sich leicht in den ungeformten, ursprünglichen Zustand zurückversetzen und können beliebig verändert werden. Das Tun der Hand hat unmittelbare und sichtbare Auswirkungen auf das weiche Material.

Ton regt zum Experimentieren, zum kreativen Tun und zum Spiel mit den Händen an. Ein Schwerpunkt im Umgang mit diesem Material liegt im Erkunden seiner spezifischen Eigenschaften durch die Hand, ein weiterer im Bereich der verschiedensten Handfertigkeiten und der Schulung von Auge-Hand-Koordination.



Ganzkörperlich

Das Material Ton eignet sich nicht besonders gut zur ganzkörperlichen Materialerfahrung im Rahmen des Unterrichts. Eine Ausnahme besteht dann, wenn man über einen Nassraum verfügt, in dem Ton in größeren Mengen angeboten werden kann und wo die Schüler ungehemmt agieren können. Empfindet ein Kind Freude daran, Ton mit dem ganzen Körper zu erleben, sollte man dem nachgeben und hier entsprechend Spielraum gewähren. Alle Lernvorhaben im Umgang mit Ton sind mit gewissen Säuberungsarbeiten verbunden, dies darf jedoch dem Ganzen keinen Abbruch tun!

Das Material und seine Eigenschaften mit dem ganzen Körper erleben und sich dabei des eigenen Körpers bewusster werden

*Freude am Experimentieren haben
Optische Veränderung des eigenen Körpers erleben und selbst herstellen
Somatische Anregung erfahren
Neue taktile Eindrücke gewinnen*

Mit den Händen

Da der Ton stets direkt mit der Hand verarbeitet wird (außer beim Modellieren), bietet sich die Materialerfahrung mit den Händen geradezu an. Einige Übungen in diesem Bereich sind auch mit Heilerde möglich, die von vielen Schülern als angenehmerer taktiler Eindruck empfunden wird. Wenn man nicht über einen speziellen Tonraum verfügt, lassen sich die Lernangebote hierzu auch im Klassenzimmer durchführen. Es ist günstig, den Tisch hierbei mit einer großen Wachstuchdecke o. Ä. abzudecken und den Schülern Malkittel o. Ä. anzuziehen. Sehr weicher Ton oder Tonbrei kann in einer großen Wanne angeboten werden, die genügend Spielraum zum Hantieren bietet.

Das Material und seine Eigenschaften mit den Händen erkunden und sich dabei der eigenen Hände bewusster werden

*Reize über die Hand aufnehmen
Optische Veränderung der eigenen Hände wahrnehmen und selbst herbeiführen*

Möglichkeiten:

Mit den Händen selbst Tonmehl, Schamotte und Wasser zu einem Brei („Schlicker“) verrühren, die Hände darin bewegen. Sie herausziehen und erleben, wie sie mit einer dünnen Schicht bezogen sind. Den starken taktilen Eindruck wahrnehmen, der von manchen Schülern allerdings als unangenehm empfunden wird, da der Tonbrei stark anzieht – in diesem Fall sollte die Übung nicht durchgeführt werden.

*Unterschiedliche taktil-kinästhetische Erfahrungen mit den Händen machen:
Der Ton ist weich, fest oder flüssig, er ist geschmeidig, kühl und feucht, er gibt der Bewegung der Hand nach, lässt sich verformen*

Die einzelnen Finger in den Tonbrei tauchen, dabei spüren und beobachten, wie sie mit Ton überzogen werden. Hände und Arme mit dem flüssigen Ton bestreichen und als Gegensatz dazu in einer Wanne mit Wasser abspülen. Im Vordergrund steht das Erleben von flüssigem Ton; das Herstellen einer knetfähigen Masse aus Schamotte, Tonmehl und Wasser ist in diesem Zusammenhang zu aufwendig. Schlicker kann auch hergestellt werden, indem bereits knetfertige Tonmasse mit genügend Wasser versetzt wird.

Sich der eigenen Finger bewusster werden

Den Gegensatz Ton – Wasser wahrnehmen, den Wechsel selbst herbeiführen

Ton unterschiedlicher Beschaffenheit mit den Händen erkunden: große Stücke festeren Tons in der Hand halten (je nach Größe in einer oder mit beiden Händen), das Gewicht spüren, versuchen, den festen Ton durch Druck mit beiden Händen zu verformen.

Eine ganze Stange Ton mit beiden Händen festhalten und versuchen, sie hochzuheben. Eine größere Menge Ton (in der Wanne oder als Stück) zum Arbeitsplatz tragen und dabei Kraft einsetzen.

Die Tonmasse allein oder zu zweit tragen.

Handgroße Stücke weicheren Tons greifen und festhalten, die Hände darum schließen (lassen) und den Ton mit Druck zwischen den Fingern hindurchpressen.

Die Hand innen und außen mit sehr weichem Ton bestreichen lassen, auch die Arme mit sehr weichem Ton einstreichen. Mit den Händen die eigenen Hände oder die der Mitschüler/Lehrkraft mit Ton einstreichen und spüren, sich die tonbeschmierten Hände reichen und dabei das glitschige Gefühl wahrnehmen.

Einen weichen/festen und handgroßen Tonklumpen von einer Hand in die andere geben.

Größere Klumpen weichen Tons auf dem Tisch anbieten und diese durch Druck mit der flachen Hand verformen bzw. mit der Faust darauf schlagen, dabei auch Schwung und Kraft einsetzen.

Die Finger einzeln hineinbohren und wieder herausziehen, viele kleine und weiche Tonklumpen auf dem Tisch verteilen und diese mit dem Finger jeweils einmal „anbohren“.

Sehr weichen Ton (Schlicker) über eine größere und glatte Fläche verstreichen, dazu mit einer Hand oder gleichgerichtet mit beiden Händen arbeiten (im Kreis streichen, hin und her streichen), anschließend mit dem Finger Spuren in die Oberfläche ziehen. Beim Spurenziehen von links nach rechts und umgekehrt kann sehr gut das Überkreuzen der Körpermitte geübt werden.

Einen Tonklumpen in der Hand halten und mit Schwung auf die Tischplatte werfen bzw. fallen lassen, ihn wieder greifen und das Ganze mehrmals wiederholen, hierbei Kraft einsetzen. Versuchen, die Tonklumpen alle auf die gleiche Stelle zu werfen bzw. fallen zu lassen, so dass z. B. ein Berg entsteht, diesen dann mit der flachen Hand plattklopfen.

Mit der ganzen Hand in einen sehr großen Klumpen weichen Tons hineingreifen und versuchen, ein Stück davon abzureißen.

Die Hände auf die Tischplatte legen und sie mit weichem Ton bedecken (lassen), die ganze Hand mit Ton einpacken, versuchen, die tonbedeckte Hand zu bewegen. Das Gewicht und den besonderen taktilen Eindruck spüren – als Gegensatz hierzu kann man die Hände dann in eine Wanne mit Wasser tauchen, um sie zu waschen.

*Gezielt greifen und festhalten bzw. in die Hand gelegtes Objekt festhalten
Gewicht spüren, mit der Hand Druck ausüben*

Mit beiden Händen/Armen Gewicht übernehmen, etwas Schweres tragen, Krafteinsatz und Muskelspannung spüren und kontrollieren

Hand bewusst öffnen und schließen, dabei auch Druck ausüben

Durch den Ton im Aussehen veränderte Hände/Arme wahrnehmen

Über die Haut Reize aufnehmen, den besonderen taktilen Eindruck spüren

Objekt von einer Hand in die andere wechseln

Ziel mit der Hand treffen

Unbewegtes Objekt mit Schwung treffen, dabei den ganzen Arm in die Bewegung miteinbeziehen

Ziel mit dem Finger treffen, dabei die Finger bewusst bewegen

Beim Verstreichen Arme in die Bewegung miteinbeziehen

Objekt fallen lassen bzw. mit Schwung gezielt werfen

Gezieltes Werfen bzw. gezieltes Loslassen üben

Gezieltes Greifen und Festhalten im Palmargriff

Mit der Hand unterschiedliche Eigenschaften des Tons wahrnehmen: das Schwere, das Kühle, das Feuchte, im Gegensatz dazu die Wärme der eigenen Hand spüren

Gemeinsam alle Hände in eine große Wanne mit sehr weichem Ton tauchen und die Hände der anderen in der Masse berühren, sich gegenseitig Ton auf die Hände packen und wieder abstreifen.

Ausgerollte Tonplatte mit den Händen erspüren, die Hände in Tonplatten einwickeln, sie darunter verstecken und wieder hervorziehen.

Handabdrücke herstellen: Hände mit Druck auf die nicht zu feste Tonplatte pressen. Dies eignet sich gut für Gemeinschaftsarbeiten.

Mit den Füßen

Die folgenden Lernvorhaben sollten im Sitzen ausgeführt werden, da die Rutschgefahr im Stehen zu groß ist. Je nachdem, ob weicher, festerer oder flüssiger Ton verwendet wird, ändert sich der Charakter der jeweiligen Übung und ermöglicht einen anderen Lerngewinn.

Möglichkeiten:

Tonbrei oder sehr weichen Ton in einer großen Wanne anbieten und mit den Füßen hineinsteigen, die Füße darin bewegen, sie herausziehen und das Antrocknen des Tonbreis auf der Haut wahrnehmen.

Die Füße vollkommen mit weichem Ton bedecken, versuchen, sie dann zu bewegen, beim Bewegen der Füße das Gewicht und den besonderen taktilen Eindruck spüren, sich selbst oder anderen mit den Füßen den Ton abstreifen.

Langsam die Füße in die Tonmasse senken und wahrnehmen, wie der Ton zwischen den Zehen hervorquillt. Dies lässt sich sehr gut im Sitzen durchführen – die Füße entweder abwechselnd oder gleichzeitig heben und senken, als Gegensatz dazu eine Wanne mit Wasser anbieten; die Füße können dann abwechselnd in den Ton und ins Wasser gestellt werden.

Größere Klumpen weichen Tons mit den Füßen treffen und sie so plattdrücken, weichen Ton mit den Füßen zu einer Fläche verteilen und mit den Füßen darübergleiten. Dabei die Füße in unterschiedliche Richtungen bewegen.

Füße mit etwas Druck auf Tonplatten stellen (hierzu z.B. aufstehen) und so Fußabdrücke anfertigen. Die Füße in Tonplatten einwickeln, so bewegen und sie wieder herausziehen.

Alle Angebote zur Materialerfahrung sollten mit einem gründlichen Waschen, Eincremen (wichtig, da der Ton die Haut sehr austrocknet) und Massieren der betroffenen Körperteile abgeschlossen werden. Dies vertieft den jeweils gewonnenen Eindruck und rückt Hände, Füße etc. noch einmal in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Mit den Augen

Der visuelle Bereich wird insofern angesprochen, als der Schüler bei allen Übungen zum Umgang mit dem Material Folgendes beobachten kann:

Die eigenen Hände und die der anderen in der Tonmasse ertasten und spüren

Die Veränderung erleben, sich dadurch der eigenen Hände bewusster werden

*Mit einer oder mit beiden Handinnenflächen Druck nach unten ausüben
Spuren erzeugen*

*Das Material und seine Eigenschaften mit den Füßen erkunden und dabei die eigenen Füße bewusster wahrnehmen
Schulung der Auge-Fuß-Koordination*

Füße bewegen und diese Bewegung mit den Augen steuern

Über die Füße Reize aufnehmen: das Gewicht, die Kühle, das Feuchte, die Glätte der Tonmasse

Füße gezielt bewegen

*Die eigenen Zehen bewusster wahrnehmen
Den Gegensatz Wasser – Ton erleben und selbst herstellen*

Den Kopf senken und beim Tun nach unten schauen

Füße gezielt bewegen, optisch-motorische Koordination festigen

Spuren erzeugen

Mit den Füßen Druck ausüben

Mit den Füßen Gewicht spüren

Körperteile als Teile des eigenen Körpers wahrnehmen

Aufbau von Körperschema

Den taktilen Eindruck (wie fühlt sich der Ton auf der Haut an?) mit dem